

Branchenbarometer – Mittel- und Osteuropa

Umwelttechnik

Stand: Januar 2012

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Mittel- und Osteuropa

Branchenbarometer						
Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2011 ¹⁾	BIP 2012 ^{1) 2)}	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	[reale Veränd. ggü. Vorjahr in %]					
Bulgarien	1,8	1,0	↗	↑	↔	↗
Estland	8,0	3,2	↗	↗	↗	↗
Kasachstan	7,0	6,9	↑	↗	↗	↔
Kroatien	0,5	-0,5	↘	↗	↔	↘
Lettland	4,5	2,5	↗	↗	↘	↗
Litauen	5,8	3,4	↑	↗	↔	↗
Polen	4,3	2,5 bis 3,0	↗	↔	↗	↔
Rumänien	2,5	0,5	↗	↑	↔	↔
Russland	4,3	3,7	↗	↗	↗	↗
Serbien	2,0	1,5	↗	↔	↔	↔
Slowakei	3,0	1,7	↑	↑	↗	↔
Slowenien	0,5	-0,5	↗	↗	↗	↘
Tschechische Rep.	1,8	0,2	↗	↔	↗	↘
Ukraine	5,2	3,2	↗	↑	↗	↗
Ungarn	1,5	-1,0	↗	↗	↗	↘
Usbekistan	8,3	8,4	↗	↔	↗	↗

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

¹⁾ Bruttoinlandsprodukt; ²⁾ Prognose

Starkes Wachstum
 Wachstum
 Stagnation
 Rückgang
 Starker Rückgang



Mittel- und Osteuropa

Branchenbarometer						
Wirtschaftsentwicklung			Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 ¹⁾	Investitionen 2012 ¹⁾	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
Land	[reale Veränd. ggü. Vorjahr in %]					
Bulgarien	1,0	3,0	↗	↑	↑	↗
Estland	4,7	9,6	↗	↗	→	→
Kasachstan	9,0	7,0	↗	↗	↑	↑
Kroatien	1,5	-0,5	↘	↗	→	↗
Lettland	7,0	8,0	↗	→	→	→
Litauen	6,2	9,2	↗	→	↗	↗
Polen	5,0	5,0	→	↗	↗	↗
Rumänien	6,5	2,2	↗	↑	↗	↗
Russland	16,9	7,8	↗	↗	↗	↑
Serbien	4,4	4,0	↗	↗	↗	→
Slowakei	5,3	2,0	↗	↑	↗	→
Slowenien	5,0	3,5	↗	↗	↗	↘
Tschechische Rep.	3,5	1,4	→	→	↗	→
Ungarn	6,0	-1,0	↘	↗	↗	↗
Ukraine	25,0 (nominal)	10,8	↗	↗	↗	↗
Usbekistan	12,0 (nominal)	10,0	↑	↑	↗	↗

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche
¹⁾ Prognose

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Umwelttechnik

Der Zustand der **russischen** Wasser- und Abfallwirtschaft ist katastrophal. Der Verschleißgrad der Wasserwirtschaftsanlagen liegt bei 70%. Etwa ein Drittel der Kanalisationsleitungen sind marode; 90% der Industrieabwässer werden nicht normgerecht gereinigt. Ende 2011 wurde ein neues Gesetz zur Wasserwirtschaft verabschiedet, um mehr privates Kapital in die Branche zu locken. Zwischen 2011 und 2013 stellt die Regierung über 200 Mio. Euro zur Modernisie-

zung der Wasser- und Klärwerke zur Verfügung. Ähnlich die Situation in der Abfallwirtschaft. Jährlich fallen bis zu 60 Mio. t Hausmüll an. Dieser landet meist auf den Deponien, die Recyclingquoten sind gering. Da auf den Müllhalden kaum noch Platz ist, investieren die Kommunen mit privaten Partnern (PPP) verstärkt in Sortier- und Recyclinganlagen.

Angesichts der starken Kohleabhängigkeit bedarf es in **Polen** beim Bau neuer und der Modernisierung bestehender Kraftwerke zur Erfüllung der Klimaschutzziele der EU „sauberer“ Kohletechnologien mit hohem Wirkungsgrad und niedrigem CO₂-Ausstoß. Die Vorhaben zum Ausbau der dezentralen Energieversorgung, zum Beispiel durch Nutzung von Biogas, dürften ebenfalls einen Investitionsschub auslösen. Zulieferchancen eröffnen sich Unternehmen, die moderne Anlagentechnik und/oder komplette Systeme zur Biogas-Produktion in Verbindung mit Kraft-Wärme-Kopplung anbieten. Polens Abfallwirtschaftspolitik setzt auf den Bau von Müllverbrennungsanlagen. Das dynamischste Segment in der Wasserwirtschaft ist die Abwasserbehandlung. Stark gefragt sind Technologien zur Abwasseraufbereitung sowie Klärschlammbehandlung.

Ohne Kraft-Wärme-Kopplung geht ab 2012 in **Tschechien** bei der Förderung kaum mehr etwas - ob Biomasse- oder Biogasprojekte, ob Müllverbrennung oder energieeffizientere Produktionsprozesse. Rauchgasentschwefelungsanlagen bleiben gefragt, da bis 2015 drei MVA geplant sind und die Stahlindustrie vor allem im nordmährischen Ostrava die Luftqualität dringend verbessern muss. EU-Fördermittel im Wert von je 250 Mio. Euro wurden für beide Ziele genehmigt. Hoch bleibt der Handlungsbedarf bei den ökologischen Altlasten. Nachdem ein umstrittener Sanierungs-Supertender ohne Gewinner blieb, wird es kleinere Ausschreibungen geben. Die Kanalisierungswelle läuft aus. Zu den Nachzüglern gehört das Kläranlagengroßprojekt der Hauptstadt Prag (410 Mio. Euro). Den Tender gewann ein Konsortium um Hochtief.

Die **ungarischen** Investitionen in den Bereichen Wasserver- und -entsorgung, Abfallwirtschaft und Altlastensanierung sind in den ersten drei Quartalen 2011 real um 20% geschrumpft (gegenüber Vorjahreszeitraum). 2010 hatten sie bei knapp 490 Mio. Euro gelegen. Erst ein Jahr nach Regierungswechsel sind im Frühjahr 2011 wieder Kohäsionsfondsmittel für Umweltschutzprojekte ausgeschrieben worden. Das dürfte 2012 die Investitionen beleben, vor allem in regionale Abfallwirtschaftszentren, in die Rekultivierung von Deponien sowie in Abwasserentsorgungssysteme für kleinere Gemeinden. Abfall- und Wasser-/Abwasserwirtschaft sollen wieder komplett in öffentliche Hände kommen (für Abfälle ab Anfang 2013). Die Verträge mit privaten Anbietern sind unter Revision. Beim Recycling wird das auf Koordinierungsstellen basierende System durch ein staatliches ersetzt. Gleichzeitig steigt die Produktabgabe.

Die von der noch bis März 2012 amtierenden **slowakischen** Regierung angekündigten Maßnahmen zur Belegung öffentlich geförderter Aktivitäten im Umweltschutz wurden mit der für 2012 beschlossenen Haushaltskonsolidierung deutlich zusammengestrichen. Für solche Projekte stehen nur noch 384 Mio. Euro zur Verfügung (2010: 831 Mio. Euro). Die Gelder fließen in Vorhaben für die Beseitigung ökologischer Altlasten, den Hochwasserschutz, die Trinkwasserversorgung und die Abfallwirtschaft. Groß ist der Nachholbedarf bei der Abfallverwertung. Mit einer Abfallverwertungsquote von weniger als 20% (jährliches Abfallaufkommen: 8,5 Mio. t) nimmt die Slowakei unter allen 27 EU-Ländern einen der letzten Ränge ein. Von den pro Jahr anfallenden Kommunalabfällen (1,7 Mio. t) werden bisher nur 8% einer Verwertung zugeführt.

In der Nutzung von alternativen Energien genießt die Sparte Biomasse Priorität.

Geschäftschancen gibt es in **Rumänien** beim Bau und bei der Modernisierung von Kläranlagen, bei der Modernisierung des Wasser- und Abwassersystems sowie im Bereich Entsorgung. Die EU stellt für diese Projekte Fördergelder in Milliardenhöhe zur Verfügung. Die Umsetzung der Vorhaben verlief im Vergleich zu anderen Infrastrukturprojekten bislang recht zügig, wohl auch, weil die Umweltprojekte meist regional und nicht zentral von Bukarest aus koordiniert werden. Viele Aufträge sind daher bereits vergeben. Im 1. Quartal 2012 soll unter anderem noch ein Tender für die Planung und den Bau einer kleineren Kläranlage im Kreis Sibiu stattfinden. Mehrere deutsche und österreichische Unternehmen engagieren sich bereits vor Ort.

Der Nachholbedarf im Bereich Umwelttechnik in **Bulgarien** ist enorm. Die EU stellt rund 1 Mrd. Euro für den Ausbau des Wasser- und Abwassersystems und 312 Mio. Euro für den Bereich Entsorgung zur Verfügung. Bei den Ausschreibungen ist meist der Preis das entscheidende Kriterium. Trotzdem konnten sich in der Vergangenheit auch deutsche und österreichische Umwelttechnik-Unternehmen bei den Tendern durchsetzen. Anfechtungen von Ausschreibungen sind allerdings häufig, so dass die Ausschreibungsprozeduren oft wiederholt werden müssen und sich die Projekte hinziehen.

Die Abwasser- und Abfallbehandlung hat sich in **Estland** seit der Unabhängigkeit stark verbessert, dennoch bleibt noch viel zu tun, um modernsten Standards zu entsprechen. So wurden 2010 zwar 26% der behandelten Abwässer mechanisch, biologisch und chemisch geklärt, doch 69% wurden nur in der ersten mechanischen Stufe gereinigt. Die 2010 angefallene Abfallmenge wurde nur zu 35% in irgendeiner Form weiterverwertet. Auch die EU unterstützt den Ausbau der Infrastruktur für die estnische Wasser- und Abfallwirtschaft. Hierfür stehen inklusive einer estnischen Kofinanzierung zwischen 2007 und 2013 insgesamt 736,9 Mio. Euro an nicht zurückzuzahlenden Fördermitteln zur Verfügung. Die Umsetzung der Projekte sollte auch deutschen Unternehmen vielfältige Geschäftschancen eröffnen.

Die **lettischen** Umweltsysteme haben sich seit den neunziger Jahren verbessert, dennoch bleibt viel zu tun. So sieht Lettlands Strategie zur Umweltpolitik von 2009 bis 2015 vor, dass die Quote der an eine zeitgemäße öffentliche Wasserversorgung angebandenen Bevölkerung in diesem Zeitraum von 59 auf 66% steigt und bei der Abwasserentsorgung von 56 auf 62%. Im Abfallsektor soll sich die Menge des recycelten Mülls von 485.000 auf 530.000 t erhöhen und der Umfang der deponierten Rückstände von 810.000 auf 770.000 t sinken. Auch die EU stellt für die lettische Umweltschutzinfrastruktur von 2007 bis 2013 Fördermittel in Höhe von insgesamt 706,1 Mio. Euro zur Verfügung. Einige Projekte verzögern sich wegen der jüngsten Finanzkrise. So haben sich die lettischen Investitionen in den Umweltschutz zwischen 2008 und 2010 von 132 Mio. Euro auf 58 Mio. Euro verringert.

Der Bedarf an Umwelttechnik ist in **Litauen** weiterhin sehr groß und erhebliche EU-Fördergelder stehen für die Modernisierung der Wassernetze zur Verfügung. Laut offizieller Erfassung sind 2010 nur 4,2% der in Litauen insgesamt angefallenen Abwassermenge nach den gängigen modernen Standards geklärt worden. Von 2007 bis 2013 stellt die EU in Litauen für den Bereich Umwelt und nachhaltige Entwicklung insgesamt 1,1 Mrd. Euro an Fördergel-

dem bereit, davon 541 Mio. Euro zur Erneuerung und zum Ausbau der Wasser- und Abwasser- netze und 210 Mio. Euro zur Einrichtung von Systemen im Abfallmanagement. Zuständig für die Implementierung der Maßnahmen ist die Managementagentur für Umweltprojekte (www.apva.lt). Diese gibt auch einen Überblick über Projekte und Ausschreibungen.

In **Slowenien** laufen zahlreiche öffentliche Investitionen in den Umweltschutz dank der EU-Kohäsionsfondsmittel. Allerdings kommen diese trotz guter Ausschöpfung teilweise nur schleppend voran. Der Ausbau von regionalen Abfallzentren steht im Zeichen langer Vergabeverfahren und der im inländischen Bausektor verbreiteten Insolvenzen. Nachholbedarf gibt es bei Kompostierungsanlagen. In der Wasserwirtschaft stehen Investitionen in die kommunale Erschließung von zerstreut besiedelten Regionen sowie in die Optimierung von Leitungssystemen an. In Gebieten ohne Kanalisation müssen bis 2017 alle Haushalte eigene Bio- oder Pflanzenkläranlagen einrichten. Stärker investieren werden voraussichtlich ab 2013 auch Industriebetriebe, um den Erfordernissen der neuen EU-Richtlinie über Industrieemissionen (vormals IPPC) nachzukommen.

Bis 2013 werden in **Kroatien** vor allem Aufträge zur Vorbereitung größerer Projekte in der Abwasserklärung und Abfallwirtschaft vergeben. Ab Mitte 2013 stehen dann für die Umsetzung Kohäsionsfondsmittel bereit. Zagreb erwartet aus Brüssel jährlich rund 600 Mio. Euro für Umweltschutzprojekte (auch Energieeffizienz und Erneuerbare Energien). Geplant sind 17 regionale Abfallwirtschaftszentren bei einem voraussichtlichen Investitionsvolumen von über 1 Mrd. Euro. Erste Projekte sind angelaufen und auch in die Sanierung kleinerer Deponien wird schon investiert. In der Abwasserwirtschaft müssen die EU-Standards spätestens 2023 (für Siedlungsgebiete ab 2.000 Einwohner) erreicht werden. Die Strategie zum Wassermanagement von 2008 nennt als Kosten für die Umsetzung der Wasser-Richtlinien einen Betrag von 4,5 Mrd. Euro. Darüber hinaus müssen rund 200 Industriebetriebe etwa 2 Mrd. Euro investieren, um den Erfordernissen der IPPC-Umweltrichtlinie nachzukommen.

Serbien hat einen großen Nachholbedarf bei aller Art moderner Umwelttechnik. Das gilt für den Industrie- und Energiesektor ebenso wie für die kommunale Versorgungs- und Entsorgungswirtschaft. Für die nächsten Jahre ist mit wachsenden Absatzchancen auf dem Markt zu rechnen, auch weil der Bedarf der Unternehmen an Umweltschutztechnologien und Ausrüstungen im Zuge der anstehenden stärkeren EU-Integration zunehmen dürfte. Die Kosten der Annäherung an EU-Vorschriften im Umweltsektor werden auf über 10 Mrd. Euro bis zum Jahr 2030 geschätzt. Der größte Teil betrifft die Bereiche Trinkwasser/Abwasser und den Abfallsektor. Wachsende Marktchancen werden sich im Bereich Energieeffizienz ergeben.

Die **Ukraine** ist ein interessanter Markt für Anbieter von Umwelttechnik. Da eine lokale Fertigung entsprechender Ausrüstungen so gut wie nicht vorhanden ist, sind ausländische Anbieter mit Technologie und Know-how gefragt. Dies trifft beispielsweise auf den Wassersektor zu. Vielerorts fehlen eine zentralisierte Versorgung mit Trinkwasser sowie entsprechende Systeme für Entsorgung und Aufbereitung der Abwässer, oder aber diese werden unter Qualitätsaspekten nur geringsten Ansprüchen gerecht. Zudem besteht großes Potenzial für Umwelttechnik aller Art, auch im Zusammenspiel mit energiesparenden Verfahren, wie in Unternehmen der chemischen Industrie, in der Herstellung von Eisen und Stahl, im Bergbau sowie in der Strom- und Dampferzeugung.

Öffentliche Verwaltungen und Privatbetriebe verstärken in **Kasachstan** ihren Fokus auf Umweltprojekte. Erstere fördern die Umsetzung von Regierungsprogrammen für den Einsatz innovativer und Ressourcen sparender Technologien in der Kommunalwirtschaft (Wassergewinnung, Abwasserreinigung, Gebäudedämmung, Gas-/Wärmeversorgung sowie Abfallwirtschaft) und den Anschluss von 3.800 ländlichen Siedlungen an die öffentliche Trinkwasserversorgung. Erhebliche Investitionen in Umwelt- und energieeffiziente Technik planen Stromerzeuger, Hüttenbetriebe und Förderunternehmen. Der Ölgigant Tengizchevroil investiert 2011 bis 2013 rund 170 Mio. Euro und der Hüttenprimus AO Arcelor Mittal bis 2015 rund 45 Mio. Euro in Umweltvorhaben. Riesig ist der Investitionsbedarf für den Abbau der auf mehr als 22 Mrd. t geschätzten Industrieabfallhalden. Ein Drittel davon entfällt auf gefährliche Abfälle.

Das Geschehen auf dem **usbekischen** Markt für Umwelttechnik prägen Projekte in den Sektoren Wasser/Abwasser, Bodenbewässerung, Minimierung von Schadstoffemissionen in der Öl- und Gaswirtschaft, im Bergbau und in der Stromerzeugung. So stellt die Weltbank für die Modernisierung und den Ausbau der Wasserversorgung in der Region Syrdarja sowie die Erstellung von Machbarkeitsstudien für künftige Projekte in der lokalen Abwasserwirtschaft 88 Mio. US\$ zur Verfügung. Die Stromerzeuger des Staatskonzerns O'zbekenergo wollen 2011 bis 2015 rund 50 Mio. US\$, die großen Erzbergbauakteure um die 20 Mio. US\$ in die Beschaffung und Installation von effizienten Wasserversorgungs- und -aufbereitungstechnologien investieren. Einen großen technischen Erneuerungsbedarf haben die im Land tätigen 65 Betriebe für die Verarbeitung von Industrieabfällen.

Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade & Invest:

Roland Lorenz

E-Mail: osteuropa@gtai.de

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Germany

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de



**GERMANY
TRADE & INVEST**